



VEREINSBLATT

des Leipziger
Rassegeflügelzüchtervereins
1869 e.V.

Rund um die LIPSIA- Schau

25 · 2011
November

LIPSIA · JOURNAL

EHRENTAFEL

des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869

Ehrenvorsitzender

Walter Göserich

Mühlenweg 24, 09328 Lunzenau
037383 – 61 303

Ehrenmitglieder

Heinz Rackwitz

Edwin Vef

Urs Freiburghaus

Christoph Günzel

Prof. Dr. H.-J. Schille

Günter Schneider

Dietmar Kleditsch

Reiner Wolf

Dr. Manfred Golze

Bernd Dietrich

Günther Zwintscher

Dieter Leidhold

Siegfried Böhme

Konrad Gruner

Günter Matthäi

Heinz-Günter Sallas

Liebe Mitglieder,

das Zuchtjahr ist beendet, die Ausstellungssaison beginnt. Nach einem späten Frühjahr konnten wir uns über einen schönen sonnigen September freuen. Die Vorbereitung der Tiere auf die Ausstellungszeit ist in vollem Gange. In einigen Gebieten traten Schwierigkeiten mit dem benötigten Impfstoff auf. Ich hoffe, dass dieses Problem gelöst werden kann. Unsere diesjährige 115. Leipziger Rassegeflügelschau in Verbindung mit der 60. Deutschen Taubenschau ist in der vollen Vorbereitungsphase. Viel Arbeit kommt wieder auf alle Mitarbeiter zu. Ich danke schon heute allen, die sich wieder zur Verfügung stellen, um auch diese Schau für alle Aussteller und Besucher zu einem Erlebnis werden zu lassen. Parallel laufen schon die Vorbereitungsarbeiten für die Europaschau 2012. Ich bitte alle Mitglieder zu prüfen, wer im kommenden Jahr helfen kann, um auch diese Europaschau organisatorisch zu bewältigen. Jede Hand wird gebraucht.

Wir konnten im laufenden Kalenderjahr wieder neue Mitglieder aufnehmen. Darüber freuen wir uns. Ich möchte an dieser Stelle nochmals an unseren Beschluss vom März 2011 erinnern – der Jahresbeitrag ab 2012 beträgt 20,00 €. Der Rabatt von 15 % auf das Standgeld wird für die Mitglieder nur gewährt, wenn das Mitglied bis zur LIPSIA-Schau mindestens im laufenden Kalenderjahr einmal an einer Mitgliederversammlung teilgenommen hat.

Im Februar 2012 planen wir wieder einen Besuch in Poznan zur Taubenausstellung. Interessenten melden sich bitte bei Matthias Beutel. Nichtmitglieder können auch mitfahren, wobei Mitglieder den Vorrang haben.

Unser Jahreskalender für 2012 wird wiederum unter Federführung von Wolfgang Schlegel erstellt. Dafür ein herzliches Dankeschön.

An dieser Stelle auch ein Dank an Heiko Schilling und sein Team. Er gestaltet unsere Öffentlichkeitsarbeit mit vielen Vorschlägen und hilft damit, den Verein darzustellen.

Ich wünsche allen Mitgliedern beste Gesundheit und eine erfolgreiche Ausstellungssaison.

Herzlichst

Dr. Lothar Heinrich
1.Vorsitzender

VERANSTALTUNGSSPLAN 2012

03.01.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“

„Angewandte Genetik in der Taubenzucht“

Referent: Dieter Schaller

03.-05.02.2012

Fachexkursion nach Poznan (Polen)

07.02.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“

„Antwerpener Bartzwerge“

Referent: Harald Asse

10.03.2012

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Achtung! Sonnabend

14:00 Uhr – Kulturhaus „Sonne“

Schulstraße 10, 04435 Schkeuditz

03.04.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“

„Voorburger Schildkröpfer“

Referent: Theo Schneider

08.05.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“

„Orloff und deren Zwerge“

Referent: Andre Born

05.06.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“

„Vergessene Schönheiten – die seltenen Gänserassen“

Referent: Jürgen Schelberger

03.07.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“

„Die Lausitzer Purzler“

Referenten: Martin Zerna

VERANSTALTUNGSPLAN 2012

04.08.2012

07:00 Uhr – „Fortuna Klausur“
Fachexkursion zur Robert-Oertel-Denkmal
Landesgartenschau Löbau

01.09.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Achtung! Sonnabend
10:00 Uhr – „Fortuna Klausur“
„Die Schweizer Rassegeflügelzucht“
Referent: Martin Wyss
Präsident des Schweizerischen Rassegeflügelverbandes

02.10.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“
„Die Berliner Taubenrassen“
Referent: Götz Ziaja

06.11.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“
„Moderne und Altenglische Zwergkämpfer“
Referent: Bernd Dietrich

07.12.– 09.12.2012

116. LIPSIA-Schau
27. Europaschau
94. Nationale Bundessiegerschau

08.12.2012

offene MITGLIEDERVERSAMMLUNG
15:30 Uhr – Kongresszentrum Messe Leipzig

18.12.2012

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
19:00 Uhr – „Fortuna Klausur“
Erste Auswertung Europaschau 2012

Bonnie & Clyde

So mancher wird sich fragen, was sich hinter dieser Überschrift verbirgt...Ich will die Leser nicht auf die Folter spannen. Bonnie und Clyde waren zwei Laufenten. Der Beginn einer Liebe und Leidenschaft für eine besondere Rasse.

Wenn man mich vor 10 Jahren gefragt hätte, was ich von Laufenten (und anderen Enten mit „Pinguin-Figur“) halte, so hätte ich keine wirkliche Meinung gehabt. Ins Auge fielen sie mir jedenfalls nicht, weder positiv noch negativ.

Der Besuch einer Ausstellung in Brandenburg sollte dies ändern. Die rehfärbig weiß gescheckten Laufenten waren Auslöser für die Liebe auf den ersten Blick. Die satte braune Farbe mit dem herrlichen Zeichnungsspiegel hatte es mir angetan und schon bald war ein Pärchen in unserem Besitz. Sandra hatte gleich die passenden Namen parat: Bonnie & Clyde.

Mit diesem Bericht möchte ich meine Liebe zu den Laufenten näher beleuchten.

Richtig ist, das Laufenten „die Vollblüter“ unter den Enten sind. Laufenten sind immer in Bewegung und voller Neugierde in ihrem Auslauf aktiv. An dieser Stelle möchte ich dann auch gleich die am häufigsten gestellte Frage beantworten: Ja, sie suchen und fressen Schnecken! Aber dies tun andere Enten auch. Nur ist keine andere Ente so dazu prädestiniert. Meine Deutschen Pekingenten beispielsweise fressen auch Schnecken, aber sie sind, wie andere Rassen auch, zu bequem, um den ganzen Tag auf Schneckensuche zu gehen... Sie ziehen doch eher den Gang zum vollen Futternapf vor. Auch ist der Erhaltungsbedarf schwerer Rassen ein höherer, der nicht durch den alleinigen Verzehr von Schnecken abgedeckt werden kann. Dazu kommen der größere Platzbedarf und natürlich der höhere „Trittschaden“. Eine Pekingente z.B. hinterlässt ihre Spuren, wenn sie durch das Gemüsebeet „walzt“...

Also, der Schneckenvertilger par excellence ist und bleibt die Laufente. Das nur vorweg.

Als Stammform der Laufente gelten Pinguinenten aus Ost- und Südostasien. Im 19. Jahrhundert gelangte sie nach Europa (England), im 20. Jahrhundert nach Deutschland, wo die weitere Rasseveredlung erfolgte. Das grundsätzliche Zuchtziel verlangt eine schlanke, hoch, straff und aufrecht stehende Ente mit äußerst lebhaftem Wesen und fest anliegendem, glattem Gefieder. Die Proportionen sollten 1/3 Hals und 2/3 Körper betragen. Die Augen sollten fast senkrecht über den Zehenspitzen liegen.

In der Form soll die Laufente einer Weinflasche ähneln. Da Weinflaschen bekanntlich keine Ecken und Kanten haben, fordern wir von unseren

Ausstellungs-Laufenten einen runden und harmonischen Körperbau. Enten, die einen flachen (platten) Rücken haben oder gar den Ansatz von Schultern zeigen, entwerten den adligen Typ. Zwei Schlagworte werden bei Laufenten sehr oft in der Bewertung genannt – der sogenannte Einlauf und der Auslauf. Früher sprach man beim Auslauf auch von der „Tulpe“.

Der Einlauf beschreibt den Übergang vom Hals in den Rücken und der Auslauf den Übergang vom Bauch in den Schwanz. Beide sollen gut gefüllt (rund) und so harmonisch wie nur irgend möglich sein. Alle Proportionen müssen im Gesamteindruck zusammen passen. Ein zu langer Hals beispielsweise entstellt den harmonischen Übergang zum Rumpf, ein zu langer Schwanz und extrem hohe Ständer vermiesen einen eleganten Verlauf der Hinterpartie. Der Schwanz darf weder durch die Läufe nach vorn (bei Erregung), noch nach hinten zeigen. Er muss der Rückenlinie nach unten folgen.

Die Harmonie, der Adel muss gegeben sein, die Tiere müssen wie aus einem Guss gefertigt da stehen!

Damit hätten wir gleich eine Überleitung zum nächsten Thema - die Käfigdressur. Ohne diese wird sich die Laufente nie im schönsten Stand zeigen. Der Horror eines jeden Preisrichters ist es nämlich, Laufenten zu bewerten, die wild im Käfig umher springen. Wie soll er da seines Amtes walten? Vor allem kann er sich gewiss sein, dass er sich zum Gespött der „Nachrichter“ machen wird, die zwei Tage später eine (halbwegs) ruhige käfiggewöhnte Ente vorfinden und die miserable Bewertung des Preisrichters anprangern. Also lange Rede kurzer Sinn, eine Laufente benötigt Käfiggewöhnung.



Die Ausstellungsleitung kann dies dann noch perfektionieren, indem sie die Käfigreihen nicht zu schmal hält und die Tiere im Käfig eine Einstreu vorfinden, die ihnen Halt gewährt. Also am besten Stroh (nicht unbedingt gehäckseltes, dies fliegt oft aus dem Käfig).

Die Palette der Farbschläge bietet für jeden Geschmack etwas. Nur der Vollständigkeit halber möchte ich die Farbschläge erwähnen, ohne auf die einzelnen Farben großartig einzugehen. Dies würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Folgende Farbschläge sind in unserem Standart anerkannt: Wildfarbig, forellenfarbig, schwarz, weiß, braun, blau, silberwildfarbig, rehfartig weiß gescheckt, blaugelb und erbsgelb.

Betreut werden die Laufenten von einem eigenen Sonderverein, der im Jahre 2008 sein 100jähriges Bestehen feierte und gut 160 Mitglieder zählt.

Kommen wir exemplarisch nur einmal zum oben genannten rehfartig weiß gescheckten Farbschlag. Tiere dieses Farbschlages sind die „Farbentauben“ unter den „Laufis“ (ich nenne sie einfach mal so, zu Hause spreche ich sie auch nur mit Laufis an).

Dieser Farbschlag gehört in der Tat, man soll es nicht glauben, zu den ältesten und bekanntesten Farbschlägen (neben den forellenfarbigen). Dieser Farbschlag ist so gut durchgezüchtet, das zwar auch fehlgezeichnete Tiere auftreten. Der Anteil derer ist aber nicht so hoch, wie man vielleicht vermuten würde. Dieser Farbschlag hat aber, wie z. B. auch die Braunen, einen Nachteil. Sie sind sonnenempfindlich und zwar insofern, dass die Farbe durch Sonne komplett ausbleicht. Das war leider der Grund, der bei Sandra und mir zur Aufgabe dieses Farbschlages führte. Unser Auslauf hat zu wenig Schatten und unsere Enten sahen auch keinerlei Notwendigkeit, Schatten aufzusuchen...Schade, aber mit Tieren, die eine ausgebleichene Farbe haben, braucht man keine Ausstellung mehr zu bereichern. Da reicht manchmal noch ein sonniger Herbst, um die satte Farbe zu entziehen.

Noch eine Anmerkung zu Fehlfarben. Eine weitere Besonderheit ist, dass man sich um den Absatz von Laufenten keine wirklichen Sorgen machen braucht. Sofern die Gewinnansprüche nicht zu hoch angesiedelt sind, wird man immer Abnehmer für seine Laufis finden. Der Schneckenfresser-Boom ist zwar etwas weniger geworden, aber der Bedarf ist nach wie vor da. Und das ist wieder eine Besonderheit der Laufente. Die Laufenten haben eine ungeheuer große Fanggemeinde, die speziell über das Internet regen Kontakt untereinander hält. Mir ist kein Rassegeflügel bekannt, welches so populär ist, wie die Laufente. Es gibt sogar eine Vereinigung von Laufentenzüchtern, die nur aus Spaß, aus Liebe zu den Enten diesen Verein gegründet haben.

Ich finde das persönlich toll, man muss auch Liebhabern gegenüber tolerant sein, die sich einfach nur an der Rasse ohne Schönheitstandart erfreuen.

Da Laufis als „Schneckenfresser“ oft in den Händen von „Laien“ landen, die noch nie Geflügel, geschweige denn Enten gehalten haben, führt dies oft zu Fragen zur Haltung, Fütterung usw. Dank Bjoern Clauss, ein begeisterter Liebhaber von Laufenten, sollte sich dies ändern. Er schrieb ein sehr empfehlenswertes Buch zur Haltung von Laufenten. Fast jede Frage wird wohl in diesem Buch beantwortet. Eine tolle Idee – oder? An dem Buch hat übrigens auch ein Mitglied unseres Vereins, Clemens Schlotböller, mitgewirkt.

Laufis sind vitale Burschen, die fleißig Eier legen, gut befruchten und, wenn man ihnen die Eier im Nest belässt, auch gut brüten. Die Kunstbrut ist unproblematisch.

Sie schlüpfen gut, sie wachsen gut und sind sehr lebensfroh und genügsam und sie können auch sehr zahm werden. Ich kann sie also nur jedem Zuchtfreund ans Herz legen. Es bereitet Sandra und mir immer wieder große Freude, unsere Laufis zu beobachten. Sie sind durch ihre Figur und ihre Art einfach besondere Enten und dadurch immer witzig, ein Hingucker eben! Man hat das Gefühl, dass Laufenten jeden Tag gute Laune haben.

Bei mir war es die „Liebe auf den zweiten Blick“, aber es ist eine große Liebe und eine dicke Freundschaft zugleich, wenngleich auch Bonnie & Clyde schon altersbedingt aus dem Leben geschieden sind... Tja, auch ein Entenleben ist en(t)dlich....

Lutz Witt



Heimatrasse aus Sachsen: Sächsische Schildtauben

Die Sächsischen Schildtauben verkörpern in ihren Farbvarianten und unterschiedlichen Kopfpunkten eine beeindruckende Pracht und Eleganz. Jede Ausstellung erhält durch die Präsentation der sächs. Taubenrassen einen zusätzlichen Glanzpunkt. In Leipzig erhalten die sächsischen Farbentauben in jedem Jahr in den Volieren des LIPSIA-Hofes die Möglichkeit sich dem fachkundigen Publikum vorzustellen. Mit großer Begeisterung wird die ausgezeichnete Qualität dieser Heimatrasse begutachtet.



Die ausgestellten Tiere widerspiegeln die lange Tradition in der Taubenzucht. Unsere Sächsischen Schildtauben gewannen in den letzten Jahren immer mehr Freunde. Dies zeigen die steigenden Meldezahlen zu unserer Hauptsonderschau in Zwönitz und der Bundesschau in Leipzig. Besonderen Aufschwung genießen vor allem die glattköpfigen Schildtauben. Einhergehend mit der höheren Anzahl der gezeigten Ausstellungstiere hat sich auch die Qualität wesentlich verbessert. Führend hierbei die Farbschläge rot mit weißen Binden und schwarz mit weißen Binden. Bei unseren doppelkuppigen Schildtauben und denen mit Rundhaube beschränkt sich die Zahl der Züchter momentan leider nur auf wenige Enthusiasten.

Die Europaschau in Zwönitz im Januar 2011 hat wieder einmal eindrucksvoll bestätigt, dass die sächsischen Taubenrassen in der ganzen Welt beliebt sind. So werden die „Sachsen“ neben einigen europäischen Ländern wie Norwegen, Dänemark, Belgien und den Niederlanden auch in Australien, den USA, China, Nordafrika und Arabien mit großer Begeisterung gezüchtet. Viele internationale

Besucher und Freunde der Rassen konnten in der sächsischen Heimat unserer Taubenperlen begrüßt werden. Die Geschichte unserer wunderbaren sächsischen Heimatrasse reicht laut der Literatur einige hundert Jahre zurück. Ein genauer Zeitpunkt kann dabei nicht exakt definiert werden. Unbestritten ist jedoch, dass es sich um eine Rasse mit sehr langer Tradition handelt. Dem unermüdlichen Einsatz und dem Engagement einiger großartiger Züchter und Persönlichkeiten im vergangenen Jahrhundert ist es zu verdanken, dass der Grundstein für den heutigen hohen Zuchtstand unserer Lieblinge gelegt wurde. Willy Georgie aus Zschorlau/Erzgeb., Hugo Fröhlich, Max Feig, Max Böhm und Paul Knoll aus Radeberg, um nur einige Züchter der ersten Stunde zu nennen, haben sich dabei besondere Verdienste erworben. Der nun gültige neue EE-Standard hat in einigen Farbschlägen Anpassungen erfahren.



Bei aller Liebhaberei und Fokussierung auf die Verbesserung der rassespezifischen Merkmale darf die Zuchtfreudigkeit keinesfalls außer Acht gelassen werden. In diesem Zusammenhang möchte ich aus dem Bericht von Chr. Reichenbach aus der Geflügel-Börse vom 22. August 1958 zitieren. „Ich will hier nicht von wirtschaftlicher Taubenrasse mit so und so viel Jungtieren im Jahr singen, wir züchten unsere Tauben letzten Endes aus Liebhaberei, aber es muss gesagt werden, dass eine Rasse mit zurückgehender Lebenskraft auch an Züchtern verliert; da nützt auch eine allgemeine sogenannte Verbesserung der Rassemerkmale nichts.“





Die Vitalität und Zuchtfreudigkeit war bereits vor mehr als 50 Jahren ein sehr wichtiges Thema und wird dies auch in der Zukunft sein. Letztendlich wird eine Rasse bzw. ein Farbenschlag nur überleben, wenn sich auch neue und vor allem junge Zuchtfreunde begeistern lassen. Deshalb wird auch weiterhin besonders Augenmerk auf die beiden in der Rassegeflügelzucht wichtigsten Faktoren wie Leistung und Schönheit gelegt. Unter Beachtung dieser Reihenfolge werden wir das genetische Erbgut unserer sächsischen Taubenperlen erhalten.



Die Bilder zeigen eindrucksvoll den sehr hohen Qualitätsstand der Rasse. Dies ist nicht zuletzt auf die in der Regel hohe Zahl an Jungtieren pro Zuchtpaar zurückzuführen und der daraus resultierenden Möglichkeit der Selektion. Auch in der Aufzucht sind die Schildtauben ausgezeichnet und versorgen die Jungen bestens. Natürlich müssen die entsprechenden Haltungsbedingungen sowie die Fütterung auf die Bedürfnisse abgestimmt sein. Hierbei kommt die besondere Verantwortung der Züchter zum Tragen, da die Sächsischen Schildtauben auf Grund verschiedenster Bedingungen und Einflüsse kaum noch im Freiflug gehalten werden können. Aber auch der Anblick der Taubenperlen in der Voliere lässt nicht nur die Züchterherzen höher schlagen. Wir wünschen den sächsischen Schildtauben und deren Züchtern weiterhin viel Erfolg, damit diese Tradition in der Rassetaubenzucht in Sachsen und ganz Deutschland fortgeführt werden kann.

Andreas Reuter
Fotos Reiner Fuchs/Andreas Reuter

Vorschau 2012

116. LIPSIA-Schau 2012	07.12.– 09.12.2012
27. Europaschau der EE	
94. Nationale Bundessiegerschau	LEIPZIG
47. Bundesjugendschau	
28. Bundesziergeflügelschau	

Die anderen Bundesschauen 2012

20.10./21.10.2012 Hannover
 131. Deutsche Junggeflügelschau

24.11./25.11.2012 Ulm
 39. Deutsche Rassegeflügelschau für
 Hühner, Groß- und Wassergeflügel
 84. Deutsche Zwerghuhnschau

14.12.-16.12.2012 Nürnberg
 61. Deutsche Rassetaubenschau

Goldener Siegerring 2012

<i>Hannover I</i>	<i>Orloff und Zwerg-Orloff</i>
<i>Hannover II</i>	<i>Bielefelder Kennhühner</i>
<i>Leipzig I</i>	<i>Startauben</i>
<i>Leipzig II</i>	<i>Berliner Heimatrasen (Berliner Lange, Berliner langlatschige Tümmeler, Schöneberger Streifige und Berliner Kurze)</i>

Schon jetzt vormerken:

117. LIPSIA-Schau
06.12.2013 – 08.12.2013 **VHGW + VZV + VDT**

118. LIPSIA-Schau	05.12.2014 – 07.12.2014	96. Nationale
119. LIPSIA-Schau	04.12.2015 – 06.12.2015	VDT
120. LIPSIA-Schau	02.12.2016 – 04.12.2016	98. Nationale
121. LIPSIA-Schau	01.12.2017 – 03.12.2017	VDT
122. LIPSIA-Schau	07.12.2018 – 09.12.2018	100. Nationale

Wir sehen uns auf der LIPSIA!

Ringbestellung

Die Ringbestellung für 2012 ist bereits erfolgt.

Nachbestellungen (erster Termin **15.01.2012**) sind an unseren Ringwart

Klaus Dieter Pfoh

Heiterblickallee 25, 04329 Leipzig, Tel./ Fax: 0341 – 35544273

zu richten.

Generell ist zu beachten, dass die Ringbestellung bitte nur im sogenannten 10er Sprung (10 Ringe einer Größe) vorzunehmen ist.

Die Ringe sind bei der Bestellung, also im Vorhinein, zu bezahlen!

Die Bestellung kann ansonsten nicht bearbeitet werden.

Fachexkursion zur Geflügelausstellung in Poznan vom 03.02. bis 05.02. 2012

Der Leipziger Rassegeflügelzüchterverein bietet nun schon traditionell eine Fachexkursion zur Rassegeflügelausstellung in Poznan an.

Die Organisation liegt in bewährter Weise in den Händen von Matthias Beutel. Wer Interesse hat, an dieser Reise teilzunehmen, meldet sich bitte unter Verwendung des Anmeldeformulars direkt bei Matthias Beutel.



In erster Linie richtet sich das Angebot an Mitglieder unseres Vereins. Nichtmitglieder sind ebenfalls gern gesehen. Bei einer starken Nachfrage werden Mitglieder allerdings vorrangig berücksichtigt.

**Fachexkursion zur Geflügelausstellung nach Poznan
vom 3. bis 5. Februar 2012**



Teilnahmemeldung

Spätester Meldetermin ist die Mitgliederversammlung am 03.01.2012. Die Bearbeitung erfolgt nach Meldedatum, bis die Kapazität erreicht ist.

Name: _____ Datum: _____
Vorname: _____
Straße: _____
PLZ: _____ Wohnort: _____
Telefon: _____ Fax: _____
E-Mail: _____
Personenzahl: _____

Für Aussteller:

Tiermeldung: Groß- und Wassergeflügel, große Hühner nur Selbsteinlieferer

1. Rasse: _____

Anzahl / Tiere 1. Farbenschlag (Geschlecht und Alter nicht erforderlich)

Anzahl / Tiere 2. Farbenschlag (Geschlecht und Alter nicht erforderlich)

2. Rasse: _____

Anzahl / Tiere 1. Farbenschlag (Geschlecht und Alter nicht erforderlich)

Anzahl / Tiere 2. Farbenschlag (Geschlecht und Alter nicht erforderlich)

() Sammeltransport zum Einliefern

Börse / Käfigbestellung:

Anzahl: _____ Käfige

Meldung an:

Matthias Beutel, Reideburger Straße 17, 06188 Landsberg
Tel.: 0172-2645465 Fax: 034602-51830 E-Mail: matthias.beutel@gmx.de

Neue Mitglieder ab Mai 2011

Nachname	Vorname	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Groß- und Wassergeflügel	Hühner	Zwerg-Hühner	Tauben
Brien	Jörg	Johannes-Runge-Str. 17	19322	Wittenberge	0387766904			Zwerg-Amrocks Deutsche Zwerghühner, Federfüßige Zwerghühner	Römer
Gorges	Hans	Athenslebener Weg 19	39443	Förderstedt	03926650315				Sächs. Flügeltauben Breslauer Tümmler, Stellerkröpfer
Krause	Bernd	Pulvergasse 17	38364	Schöningen	0930233363				Coburger Lerchen, Lockentauben
Liebert	Reinhard	Kertitzer Straße 21	04509	Delitzsch	01727904839			Zwerg-Weisumer Zwerg- Wyandotten	Kingtauben
Loose	Ralf	Brodauer Weg 5	04509	Delitzsch	03420291598				Sächs. Schildtauben, Vogtl. Weißkopftrommeltauben
Meizner	Wilfried	Dorfstraße 3	08606	Willitzgrün	03742127593				
Müller	Joachim	Zehbitzer Straße 41	06780	Zörbig	0349431636				Mondain
Rosentreter	Karsten	Kirchstraße 2	16845	Wildberg	03392870666				Texaner, Show Racer
Rützen	Eckhard	Kaisergarten 12	38350	Helmstedt	0535141397				Texander
Schaller	Dieter	Borkener Straße 14	06682	Teuchern	01709329242				Engl. Kröpfer, Engl. Zwergkröpfer
Stelzner	Annett	Kirchgasse 4	01623	Rüsseina	03524267366				
Taiser	Bernward	Clausfeldstraße 10	38364	Schöningen	0535259274				Stellerkröpfer
Wegner	Karl-Heinz	Botmersdorfer Straße 8	39164	Börde	015157391674	Toulouser Gänse, Laufenten			
Zillmann	Ralf	Rosenweg 9	38379	Walsdorf	05355910647				Kingtauben



Sächsische Schwalben, blau-weiß geschuppt, v 97 BLP
H.-Ulrich Lemnitz (Treibitz)



Rouenenten, wildfarbig, v 97 ELT
Matthias Walter (Sohland)



Pommerngänse, grau-gescheckt, v 97 LVE5
Klaus Tellbuscher (Markendorf)



Sachsenhühner, schwarz, v 97 EPG 11
Helmut Meyer (Drebach)

Unser Züchtertag 2011

Der Leipziger Rassegeflügelzuchtverein 1869 e.V. führte auch in diesem Jahr die September-Versammlung als Züchtertag durch.

Aufgrund der Erfahrungen aus den Vorjahren wurde nur ein Vortrag angeboten. Der Spartenvorsitzende Geflügel des Rassezuchtverbandes Österreichischer Kleintierzüchter, Zuchtfreund Hermann Stroblmair, informierte kurzweilig über die organisierte Kleintierzucht in Österreich. Ein besonderes Hauptaugenmerk legte er dabei auf die Ausstellungsbestimmungen und die Preisvergabe auf österreichischen Schauen. Dabei wurde deutlich, dass erhebliche Unterschiede zum deutschen Reglement bestehen.



Am Nachmittag nutzten viele Züchter die Möglichkeit, ihre mitgebrachten Tiere von unseren versierten Zuchtrichtern begutachten zu lassen. Die Tierbesprechung, die in den regulären Mitgliederversammlungen manchmal recht kurz kommt, eröffnet nicht nur die Möglichkeit für eine fundierte Einschätzung durch den Fachmann sondern bietet natürlich auch Anlass zum fachsimpeln. Davon machten unsere Mitglieder wieder ausgiebig Gebrauch.

Ein besonderer Dank gilt wieder für die Sicherstellung der Transporte und die Bereitstellung von Zelten und Käfigmaterial. Da auch das Team der Fortuna-Klausur die Bewirtung im Griff hatte, können wir auf eine insgesamt gelungene Veranstaltung zurückblicken.

Heiko Metzloff

Annaberg-Buchholz ist (war) eine Reise wert

Die jährlich stattfindende Vereinsausfahrt führte uns diesmal zu unseren Zuchtfreunden des Rassegeflügelzüchtervereins Annaberg 1845 e.V. Pünktlich um 7.00 Uhr waren über 40 Mitglieder mit dem Reiseunternehmen „Reisevogel“ aus Burgstädt von Leipzig aus nach Annaberg-Buchholz aufgebrochen. Anfängliche Bedenken über das Wetter wurden schnell zur Seite gelegt, denn dieser Tag war voller Sonnenschein. Nach einer kleinen Pause, in der uns der Busfahrer mit der traditionellen Fettbemme und Kaffee verköstigte, setzten wir die Reise fort. Kurz vor Annaberg stieg in Ehrenfriedersdorf Zuchtfreund Eberhard Schubert dem Bus zu. Er war den ganzen Tag für uns da. Bereits im Voraus gilt unser Dank an ihn. Man merkte ihm bei seinen Erzählungen über diese schöne Gegend an, wie stolz aber auch besorgt er ist, dass Traditionen dieser Region erhalten bleiben müssen. Gegen 9.30 Uhr trafen wir dann in Annaberg-Buchholz bei der Gemeinschaftsanlage des Vereines ein. Herzlich begrüßte uns der dortige Vereinsvorstand.



Nach einer Einführung zu der Entstehung und Geschichte des Vereines und der Gemeinschaftszuchtanlage sowie einer Übergabe der Vereinschronik ging es in drei Gruppen auf Besichtigungstour durch die Anlage. Die Anlage ist 25.000 qm groß und z. Zt. sind 46 Gärten bewirtschaftet. Ein Garten misst im Durchschnitt 500 qm. Es ist schon beeindruckend, mit welchem Engagement und Fleiß diese Anlage gepflegt wird. Unterschiedliche Tauben- und Hühnerrassen können dort für jeden frei zugänglich besichtigt werden. An vielen Anlagen gab es kurze Erklärungen zu den gezüchteten Rassen. Der 1. Vorsitzende, Zuchtfreund Mathias Beckert (Foto oben Bildmitte) und seine Zuchtfreunde des Vorstandes nahmen sich viel Zeit, auf einzelne Fragen persönlich einzugehen. Auch kam es zu persönlichen Kontakten zwischen den Anlagenpächtern und unseren Zuchtfreunden. Viele kennen sich ja bereits von Ausstellungen oder den Sondervereinen. Gegen 11.45 Uhr ging es dann zum Mittagessen ins Vereinsheim „Landhaus“. Nach einem wohlschmeckendem Essen und sicher auch einem Bier oder Saft ging unsere Reise dann erst einmal weiter zum Schaubergwerk Markus-Röhling-Stollen. Dort ging es mit der Grubenbahn ca. 600 m in den Berg hinein. Bei der Führung konnte man nur einen kleinen Einblick

der körperlich schweren Arbeit erahnen. Viele neue Eindrücke konnte man in diesen 60 Minuten erhalten. Für uns heute sicher nicht mehr vorstellbar, wie die Menschen zu dieser Zeit gearbeitet haben. Die Hauptattraktion ist sicherlich das 9 m hohe Kunstrad, welches von den Mitgliedern des Vereins Altbergbau originalgetreu und voll funktionsfähig nachgebaut wurde. Es werden rund 500 m zu Fuß zurückgelegt. Die Temperatur im Stollen beträgt 8 bis 10°C.

Danach fuhren wir zurück nach Annaberg-Buchholz und besuchten dort die St. Annenkirche. Hoch überragt der kathedrale Bau der St. Annenkirche das Häusermeer der Stadt Annaberg. Er ist ihr wertvollster Schatz, der nicht nur sonntäglich von vielen gläubigen Menschen zum Gottesdienst, sondern auch täglich von zahlreichen Gästen und Touristen besucht, bestaunt und bewundert wird. Er ist fast so alt wie die Stadt. Dieses Bauwerk muss man selbst einmal erlebt haben, so überwältigend sind die Eindrücke. In einer Führung erfuhren wir sehr Vieles über den Bau und die Bedeutungen der Skulpturen und Altäre. Nach dieser Führung unternahmen wir noch einen kurzen Abstecher auf den Pöhlberg, von wo aus man einen schönen Blick über die Stadt und das Erzgebirge erhalten hat. Zum Abschluss besuchten wir noch einmal das Vereinsheim, dem ebenfalls unser Dank gilt. Bei einem schönen Stück selbstgebackenen Kuchen oder Torte und einem Kaffee wurde dieser Besuch bei unseren Zuchtfreunden in Annaberg beendet. Dr. Lothar Heinrich als 1. Vorsitzender des Vereines bedankte sich bei dem Vorstand und den Mitgliedern für die Gastfreundschaft und überreichte ein Präsent. An dieser Stelle soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass in Vorbereitung des Vereinsausfluges besonders Wolfgang Schlegel mit Gattin sowie Familie Heinrich viel Zeit investiert haben, um diesen schönen Ausflug zu ermöglichen. Dafür unser Dank. Besonders wünschen wir Zuchtfreund Schlegel nach seiner Operation gute Besserung.

Gegen 18.00 Uhr ging es dann zurück nach Leipzig. Sicher wird Vielen diese Ausfahrt in Erinnerung bleiben. Zum Abschluss noch einmal ein Kompliment an den Rassegeflügelzüchterverein Annaberg 1845 e.V. und dessen rührige Mitglieder. Sicher werden wir vielen Züchtern Gutes über euere Arbeit berichten. Auch die Mundart zeugt von Geborgenheit und Aufgeschlossenheit

Schilling

**O Erzgebirg, wie bist du schie,
mit deine Wälder, ihr Wiesen, Barg on Tol,
in Winter weiß, in Sommer grü.
O Erzgebirg, wie bist du schie!
Be Regn on Sonnenschei, öb's stöbert, störm on schneit.
be Tog on Nacht, obnd oder früh,
wie haamlich klingst du doch, du deitsche Mottersproch!
O Erzgebirg, wie bist du schie!**

Flugtauben am Himmelfahrtstag

Sebastian Raca hatte zu seiner Flugtauben-Show eingeladen. Bereits ab 9 Uhr fanden sich Fachleute des Flugtaubensports, interessierte Rassetaubenzüchter und Gäste im Garten des Veranstalters ein. Der Organisator (Bild unten: Mitte) mit der mazedonischen Fahne (sein Heimatland), die hier zum Auftreiben der Tauben genutzt wird. Die Besucher (Bild oben) folgen mit ihren Blicken den fliegenden Tauben, was bei dem Wetter manchmal schwer war, denn es herrschte strahlender Sonnenschein. Eigentlich sollten auf dem Foto fliegende Tauben abgebildet werden, aber die waren schneller als der Fotograf. Auch einige Mitglieder des Leipziger RGZV wollten sich dieses Erlebnis nicht entgehen lassen.



Sebastian, vielen als Mitarbeiter der LIPSIA-Schau bekannt unter „Racci“ (sprich: ratschi) war in seinem Element. Viele verschiedene Flugrassen wurden von ihm gen Himmel geschickt, um ihre Künste zu zeigen. Verschiedenste Flugfiguren wurden in verschiedenen Flughöhen gezeigt und selbst bei der Rückkehr zum Schlag, ausgelöst durch die sogenannten Dropper, vollführten diese Tauben noch spezielle Figuren und Flugvarianten. Ein Höhepunkt waren die Wammentauben, die mit Taubenpfeifen ausgerüstet im Sturzflug sehr besondere Töne anschlugen. Den interessierten Zuschauern wurde auch das Befestigen der Pfeifen an den Tauben demonstriert. Danach wurde ein Stich Tauben in die Luft geschickt, die alle mit Pfeifen bestückt waren, angetrieben von ihrem Züchter und Trainer „Racci“ stimmten sie die versprochene Sinfonie der Lüfte an.

Auch immer wieder faszinierend war das Anlocken (Droppen) der jeweils im Flug befindlichen Tauben, die auch immer wieder ihren Schlag anfliegen.

Unser Dank gilt dem Organisator für seine tollen Vorführungen mit den entsprechenden Kommentaren dazu, und seiner Familie, die die Imbissversorgung bestens abgesichert hatte.

Schilling



Das Sächsische Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie lädt in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Sächsischen Rassegeflügelzüchter ein zu den

Fachforen im Rahmen der Landesverbands- und Landesjugendschau

„LIPSIA 2011“

Termin: Samstag den 3. Dezember 2011
10:30 bis 14:30 Uhr

Ort: Leipziger Messe
Messe - Allee 1
04356 Leipzig

In guter Tradition führt das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie im Rahmen der „LIPSIA“, der Landesverbandsschau für Rassegeflügel und Landesjugendschau für Rassegeflügel des Freistaates Sachsen, Fachforen als Begleitprogramm durch. Damit soll auch unseren Hobby- und Kleintierzüchtern eine Fortbildung hinsichtlich artgerechter Tierhaltung, optimaler Futtermittellieferung, der Gesunderhaltung und der Sicherung von Leistung und Schönheit ermöglicht werden. Die Themen sind in der Regel Vorschläge von Züchtern, die vom LfLUG durch namhafte Referenten umgesetzt werden.

Norbert Eichkorn	Christoph Günzel
Präsident des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie	Vorsitzender des Landesverbandes Sächsischer Rassegeflügelzüchter e. V.

Programm

Fachforum I: Groß- und Wassergeflügel sowie Hühner

10:30 Uhr Begrüßung

Dr. Lothar Heinrich,
Vorsitzender des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e. V.

10:40 Uhr Der natürliche Federwechsel bei Gans und Ente, Beachtung für Zucht, Ausstellung und Nutzung

Prof. Heinz Pingel, ehem. Martin Luther Universität Halle/Wittenberg

11:10 Uhr **Impfprogramme und Impftechnik, zwei wichtige Pfeiler für eine erfolgreiche Geflügelzucht**

Tierarzt Roland Küblböck
Geflügelgesundheitsdienst Sachsen, Sächsische Tierseuchenkasse

11:40 Uhr **Entwicklung des wieder gegründeten deutschen Zwerghuhnvereins Leipzig e. V.**

Bernd Dietrich, 1.Vorsitzender des wieder gegründeten 1.Deutschen Zwerghuhnzüchtervereins 1895

12:00 Uhr **Zusammenfassung der Diskussion und Moderation**

Dr. Manfred Golze, Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Fachforum II: Tauben

13:00 Uhr **Begrüßung**

Christoph Günzel,
1. Vorsitzender des Sächsischen Rassegeflügelzüchterverbandes e. V.

13:10 Uhr **Salmonelleninfektionen bei Tauben, eine unendliche Geschichte**

Tierarzt Roland Küblböck
Geflügelgesundheitsdienst Sachsen, Sächsische Tierseuchenkasse

13:40 Uhr **Gezielte Beeinflussung von Rassemerkmalen bei Rassetauben durch die Fütterung**

Werner Kötter, Muskatorwerke GmbH Riesa

14:10 Uhr **Aktivitäten im Flugtaubensport**

Manfred Zschammer, Vorsitzender der IG Flugtaubenzüchter Mittelsachsen

14:30 Uhr **Zusammenfassung der Diskussion und Moderation**

Dr. Manfred Golze, Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Ansprechpartner:

Abteilung Tierische Erzeugung , Referat Tierhaltung, Tierfütterung

Frau Romi Wehlitz, Dr. Manfred Golze

Telefon: + 49 34222 46 2219

2200

Telefax: + 49 34222 46 2099

E-Mail: Romi.Wehlitz@smul.sachsen.de; Manfred.Golze@smul.sachsen.de

Auslauf- oder Volierenhaltung mit und ohne Kaltscharraum und deren Bewirtschaftung

Der nachfolgende Beitrag soll sich wieder einmal mit den Ausläufen für unsere Hühner beschäftigen. Darüber hinaus soll mit der Auslauf- oder Freilandhaltung auch die Volierenhaltung verglichen werden. Des Weiteren geht es dem Autor um die Nutzung eines zusätzlichen Kaltscharraums und dessen Vorzüge.

Es soll sowohl die Anlage des Auslaufs, dessen Gestaltung und Einteilung sowie Empfehlungen für die Bewirtschaftung gegeben werden.

Es sei daran erinnert, dass in der Wirtschaftsgeflügelhaltung bis Mitte der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts die Auslauf- oder Freilandhaltung die bedeutende Haltungsform für unsere Hühner darstellte. Steigende Tierkonzentrationen und fortlaufende Nutzungsjahre der Ställe und Ausläufe führten dazu, dass diese nicht mehr beherrschbar waren. Nach einer nahezu ausnahmslosen Käfighaltung, wenn man die Haltungsform der meisten der Wirtschaftshennen betrachtet, gewinnt das Interesse an der Freilandhaltung unseres Wirtschaftsgeflügels heute wieder an Bedeutung. Der Verbraucher stellt hohe Ansprüche an Tier- und Umweltschutz.

In der Rassegeflügelzucht steht der Auslauf seit eh und je an erster Stelle. Dabei gibt es unterschiedliche Gestaltungsformen.

Die Vorteile, die eine Auslaufhaltung mit sich bringt, gleich ob für die Wirtschafts- oder auch Rassegeflügelzucht, sind natürlich erst einmal in der Akzeptanz dieser Haltungsform bei der Bevölkerung zu sehen. Sie wird als artgerechtere Haltung betrachtet, obwohl die Probleme wie wechselnde Witterung, schwankende Leistung zur Beeinflussung der Legetätigkeit wie auch zur Beeinflussung der Befruchtung und besonders der Hühnermüdigkeit der Böden mit steigendem Krankheitsdruck bei länger anhaltender Nutzung nicht wegdiskutiert werden können. Nach Ansicht des Autors ist die genannte Form, also eine exakte Auslauf- oder Freilandhaltung nur in kleineren Beständen durchführbar.

Bereits die Anlage der Ausläufe ist sehr gut zu planen.

Dabei sollte:

- die Auswahl der Lage des Auslaufes,
- die Einteilung des Auslaufes
- im besonderen die Stellung des Stalles
- die Ausgestaltung der Ausläufe und
- die Wahl der Saatgrasmischung

gut geplant und vorbereitet werden.

Aber auch Pflegemaßnahmen über das Jahr sind bereits als feste Größen in den Plan aufzunehmen.

Das Stallgebäude sollte nicht bequemerweise gleich am Weg stehen sondern mitten im Auslauf. Die einzelnen Wechselabteile der Auslaufflächen sind darum anzuordnen. Die Hühner entfernen sich in der Regel nicht zu weit vom Stall. Dieser Effekt ist zu berücksichtigen.

Wir können heute zwischen Freilandhaltung mit und ohne Kaltscharraum unterscheiden. Unabhängig davon, ob sich am Stall ein Kaltscharraum befindet oder nicht, die unmittelbar benachbarte Fläche ist besonders zu gestalten. D.h., sie wird in der Regel von den Hühnern immer zum Kahlschlag gemacht. Es kommt zu einer höheren Korausbringung und demzufolge ein höherer Keimdruck zu Stande. Es sollte hier ein Kiesbett geschaffen werden, oder eine Betonfläche, die zu reinigen ist, auch Wabenplatten haben sich bewährt wie auch Gitterroste, um den Rasen zu schützen. Aber auch bei kleineren Beständen sind Tunnel möglich, die von Zeit zu Zeit zur Anwendung kommen, damit die Hühner weiter vom Stall dann erst in den Auslauf gelangen können.

Zum Kaltscharraum sind jedoch besondere Ausführungen zu machen. Der Autor würde heute jedem empfehlen, bei Neubauten einen Kaltscharraum sofort mit einzuplanen und zu gestalten. Nicht erst seit der Aufstallpflicht unserer Hühner bietet der Kaltscharraum sehr viele Vorteile. Auch im Allgemeinen hat der Kaltscharraum viele Vorteile. Diese betreffen die Bewirtschaftung des Auslaufes, im besonderem der Erhaltung der Grasnarbe. Der Gesunderhaltung unserer Hühner in den Wintermonaten sowie die Erzeugung von hervorragenden Bruteiern im zeitigen Frühjahr oder Winter, um nur ein paar Vorteile zu nennen.

Der Kaltscharraum ermöglicht, dass die Hühner an die frische Luft können, bei Sonnenschein sich auch von diesem verwöhnen lassen können. Es ist günstig, wenn bis zu einer Höhe von etwa 70 bis 80 cm vor allem im Winter Vorsatzwände vorhanden sind bzw. fest installiert werden, damit der Wind abgehalten werden kann. Viele Untersuchungen zeigen, dass bei Haltung mit Kaltscharräumen die Befruchtung viel höher als bei der Freilandhaltung im Winter oder im zeitigen Frühjahr ist. Darüber hinaus sind die Hühner meist auch leistungsfähiger, da sie nicht nass werden und dem Unwetter nicht so stark ausgesetzt sind. Ein Vorteil für den Rasen und dessen Erhaltung besteht gleichfalls. In der vegetationslosen Zeit machen die Hühner in der Regel den Rasen zunichte, selbst wenn man ihn über das gesamte Jahr ordentlich gepflegt und am Leben erhalten hat. Dieser muss während dieser Zeit nicht genutzt werden und somit kann man das Grünland auch besser erhalten.

Bei der Einrichtung des Auslaufes sind die Verhaltensweisen unserer Hühner zu bedenken. Die Hühner benötigen im Sommer natürlich Schatten aber auch Sonne. Das heißt, wir benötigen offene Regionen, aber auch Schattenflächen.

Große alte Bäume oder auch Hecken sind hierfür geeignet. Sind diese nicht vorhanden, kann man auch mit Netzen oder Sonnensegeln arbeiten.

Die letzteren machen mehr Arbeit, haben aber den Vorteil, dass man die Hühner auf verschiedene Flächen locken kann, teilweise auch etwas weiter vom Stall weg.

Weitere Einrichtungsgegenstände des Auslaufes sind zu nennen. Wichtig sind ein oder mehrere Sandbäder, je nach der Größe der Herde. Diese müssen so gestaltet sein, dass der Sand nicht feucht wird und dass sie windgeschützt stehen. Können die Hühner das Sandbad nutzen, ist bereits eine Möglichkeit gegeben, den Auslauf diesbezüglich zu schonen. Die Tiere fühlen sich sehr wohl. Des Weiteren ist es möglich, einen Kompostkasten aufzustellen. Dabei ist davon auszugehen, dass hier im Kompostkasten biologische Abfälle wie Laub oder ähnliches eingelagert werden, aber natürlich kein Hühnermist. Die Hühner nutzen diesen um ihren Schartrieb abzureagieren und schonen wiederum den Rasen.

Auch Hecken oder Windschutz sind einzurichten. Dabei kann man diese an besonders windigen Ecken auch von außen am Zaun pflanzen. Die Besonderheit unserer Hühnerzäune sind allgemein bekannt, indem wir Zäune haben, die 150 bis 180 cm hoch sind, und am oberen Ende der Pfähle mit einer Länge von etwa 50 cm Länge in einem Winkel von 45 Grad nach innen (in Richtung Hühnerauslauf) geneigt sind, damit beim Hochfliegen leichter Rassen das Überfliegen vermieden werden kann.

In einigen Gegenden gibt es viele Greifvögel, so dass Schutznetze unerlässlich sind. Diese sind heute bereits relativ preiswert zu erhalten und in manchen Gegenden sehr sinnvoll, um die wertvollen Tiere, die sich in den Zuchtstämmen befinden und für die Weiterzucht benötigt werden zu schützen.

Wie erwähnt, ist auch die Auslaufpflege über das gesamte Jahr hinweg durchzuführen. Das Gras sollte immer kurz gehalten werden. Nur grüne Triebe haben die entsprechenden Wirkstoffe und sind von unseren Hühnern zu verdauen. Des Weiteren kann man dadurch unerwünschte Pflanzen weitestgehend reduzieren. Ein wichtiger Schritt der Auslaufpflege stellt die Düngung dar. Durch den Hühnerkot erfolgt bei den Hühnerausläufen eine starke Nährstoffanreicherung an Stickstoff und Phosphor. Hingegen fehlt es in der Regel an Kalium und Kalk, so dass im Herbst, anfangs des Winters eine Kalkung erfolgen sollte, damit auch ausreichend Zeit ist, dass die Wirkung im Boden ankommt. Für leichte Böden ist kohlenaurer Kalk zu empfehlen, für Tonböden Brantkalk. Als Maßnahme der Düngung kann auch im Frühjahr Kompost auf die Flächen aufgetragen werden. Natürlich sollte der Kompost so erzeugt worden sein, dass kein Geflügeldung integriert wurde.

Je nach Zustand und Lücken in der Grasnarbe kann hier eine Nachsaat gekoppelt oder sinnvoll erscheinen. Eine Nachsaat und bei schlechten Ausläufen auch eine Ansaat sollte sich an den Bodenverhältnissen, an den Lücken und der Tierart orientieren.

Es sind auf jeden Fall geprüfte standortabhängige Saatgrasmischungen zu verwenden, die aus robusten wüchsigen Sorten bestehen, die auch einen stärkeren Verbiss vertragen. Die Nachsaat sollte nach dem ersten Aufwuchs und die Neuansaat im ersten Jahr eine Mähnutzung erhalten und nicht durch die Hühner genutzt werden. In der Übersicht 1 sind Empfehlungen für Saatgut, Saatmenge und Aussaatzeitpunkt für Hühnerausläufe gegeben. Bezüglich Auslaufpflege sei noch ergänzt, dass feuchte Stellen auf jeden Fall im Auslaufgelände beseitigt werden müssen. Wir können den Tieren das beste Trinkwasser vorsetzen, sie werden sich sofort an diesen nassen Stellen bedienen und damit ist die Krankheitsübertragung für viele bedeutende Erreger gegeben.

Die Einteilung der Ausläufe und die Haltung von Zuchttieren, Küken und Jungtieren erfolgt bei unseren Geflügel- bzw. Hühnerzüchtern sehr unterschiedlich. In vielen Fällen findet man schon sehr schöne Wechselläufe für unsere Zuchttiere vor. Leider ist manchmal dann das Abteil, welches für die Küken und Jungtiere vorgesehen ist, sehr sehr klein und beengt. Dies ist nicht verständlich, da ja das die neue Generation des züchterischen Fortschritts bezüglich der Leistungsmerkmale wie auch für die Ausstellung darstellt.

Ein anderes Extrem besteht darin, dass Züchter ihre Zuchtstämme in Volieren halten, um somit einen großen Teil der Auslaufflächen für ihre Küken zur Verfügung zu haben und fast die gesamte Fläche nutzen können.

Jahrelange Erfahrungen des Autors führten zu der Erkenntnis, dass es vorteilhaft ist, den zur Verfügung stehenden Auslauf für die einzelnen Altersklassen einzuteilen. Nicht nur, dass die Ställe von Küken, Jung- und Zuchttieren getrennt sind, sondern auch die Ausläufe. Das heißt, um die Kükenhäuser sind die Kükenausläufe. Sie werden bis zum Mai genutzt. Um die Jungtierhütten sind die Jungtierausläufe. Sie sind vom Mai bis Mitte Oktober besetzt und danach kommen die Wechselläufe für die Zuchttiere, wenn möglich mit angeschlossenem Kaltscharraum. Somit wird der Keimdruck auf den Flächen gering gehalten, das Grünland kann sich immer wieder erholen und kann gepflegt werden. Das ist die Voraussetzung für eine hervorragende Entwicklung und einen guten Gesundheitszustand der Jungtiere.

Als Fazit sei noch einmal erwähnt, dass trotz aller Maßnahmen und Pflege Hühnerausläufe über einen längeren Zeitraum hinweg nur als Wechselläufe nutzbar sind. Ein Auslauf, der permanent belaufen wird, wird am Stall beginnend verkahlen und es wird immer mehr Keimdruck entstehen. Ist der Auslauf sehr groß, dann wird es am Ende der Fläche immer verholzte Bestände geben, zu welchen sich die Hühner mehr oder weniger nicht hin begeben. Im Normalfall hat man Wechselläufe, die nacheinander beschickt werden. Sehr positiv ist natürlich eine 3-Felder-Wirtschaft, d. h., dass man zwischen der Nutzung von Zeit zu Zeit auch eine Zwischenfrucht anbauen kann.

Hierfür ist besonders Grünroggen oder Mais geeignet, der sehr viel Stickstoff entzieht, welcher im Boden durch den Hühnerkot gehäuft vorkommt. Nach dieser Zwischenfrucht sollte der Rasen wieder neu angesät werden. So kann man über einen längeren Zeitraum seine Flächen immer wieder fit machen und für unsere Hühner erhalten, ohne dass wir von einer Hühnermüdigkeit sprechen müssen.

Wie bereits erwähnt, sollte die Anordnung der Wechselläufe um den Stall erfolgen. Für kleinere Bestände bzw. die Junghennenhütten sind natürlich auch versetzbare oder fahrbare Ställe von Bedeutung, da somit eine größere Fläche kontinuierlich genutzt und der Druck auf einzelne Stellen im Auslauf vermieden werden kann.

Besteht wenig Platz, dann sollte man evtl. die Zuchtstämme in Volieren halten und nur die Jungtiere in den Ausläufen. Dies sollte aber auch bei der Rassewahl berücksichtigt werden. Bei geringem Platz ist zu empfehlen, unter Beachtung von Genotyp-Umwelt-Wechselwirkungen, dass bei diesen Volierenhaltungen Hühnerrassen mit fleischfarbenen oder dunklen Läufen besser geeignet sind, als Hühnerrassen oder Farbenschläge mit gelben Läufen, da ein großer Grünauslauf für die Ausbildung der gelben Farbe Vorteile hat. Es ist ratsam, an den Stall immer einen Kaltscharraum anzuschließen. Die Vorteile wurden genannt. In der weniger vegetativen Jahreszeit wird der Rasen geschont, die Tiere werden vor Unwetter und auch vor anderen negativen Einflüssen bewahrt und es bewirtschaftet sich auch die Anlage sehr gut wenn viele Beutegreifer vorhanden sind.

Ergänzend sei noch einmal darauf hingewiesen, dass trotz Kaltscharraum eine Schutzfläche anschließend gestaltet werden muss. Am Kaltscharraum sollte ein Windschutz von ca. 50 bis 70 cm Höhe angebracht sein, der im Winter gute Dienste leistet und im Sommer eventuell abgenommen werden kann.

Übersicht 1: Empfehlungen für Saatgut, Saattmengen und Ansaatzeitpunkt für Hühnerausläufe

Standortcharakteristik	Gräser	Ansaatmenge	Aussaatzeitpunkt
Mittlerer bis guter Standort	Deutsches Weidelgras	25 – 30 kg	Frühjahr oder Herbst
Halbfeucht bis feucht	Weißklee	2 – 3 kg	Ansaat Herbst
	Welsches Weidegras	40 kg	Ansaat Herbst
	Weißklee	3 kg	

Der Zuchtwart informiert

Trockene Standorte Standorte geringer Boden Grünlandzahl	Knautgras Weißklee bzw.	20 kg 3 kg	Ansaat bis Herbst
---	-----------------------------------	-------------------	-------------------

Nachsaaten - wenn Bestand noch lohnt - im Herbst (Welsches Weidelgras)

Bemerkung: - wüchsige Gräser
 - robuste Gräser
 - vertragen starken Verbiss noch relativ gut

Dr. Manfred Golze, Bockelwitz

Schweizer-Cup

Zum 135jährigen Vereinsjubiläum stiftete unser Ehrenmitglied Urs Freiburghaus einen Wanderpokal, den Schweizer-Cup. Dieser Wanderpokal, eine wunderschöne traditionelle Schweizer Glocke, wurde erstmals zur 109. LIPSIA-Schau vergeben.

Zur 115. LIPSIA wird dieser Pokal unter den Mitgliedern des Vereins in der Sparte Tauben ausgelobt. In die Wertung kommen dabei die 5 besten Jungtiere einer Rasse und eines Farbenschlages beiderlei Geschlechts. Ein Mitglied kann mit mehreren Rassen teilnehmen.

Der Erringer des Schweizer Cups erhält ein gesticktes Glockenband sowie eine Urkunde.

Der Pokal bleibt im Eigentum des Vereins.

Bisherige Erringer des Schweizer-Cups:

109. LIPSIA	2004	Dieter Sprenger	Hochbrutflugenten
110. LIPSIA	2005	Helmut Trinkerl	Cauchois
111. LIPSIA	2007	Helmut Trinkerl	Cauchois
112. LIPSIA	2008	Gordon Patzelt	Zwerg-Welsumer
113. LIPSIA	2009	Jürgen Winkler	Gimpeltauben
114. LIPSIA	2010	Matthias Raapke	Deutsche Puten

Anmerkung: 2006 fand aufgrund der Ausrichtung der 25. Europaschau durch den Leipziger Verein keine LIPSIA-Schau statt, so dass auch keine Vergabe des Schweizer-Cups erfolgte.

Vorstand des Leipziger Rassegeflügelzüchtervereins 1869 e.V.

1. Vorsitzender Dr. Lothar Heinrich
Panitzscher Str. 17, 04451 Borsdorf
034291 – 31 950 (d) oder 38 707 (p)

2. Vorsitzender Heiko Metzloff
Peischweg 6, 04442 Zwenkau
034205 – 44 333

Kassierer Dr. Karin Göserich
Mühlenweg 24, 09328 Lunzenau
037383 – 61 303

Schriftführer Brigitte Heinrich
Stellv. Kassierer Bernd Trachbrodt
Stellv. Schriftführer Jens Vogel
Archivar Wolfgang Schlegel
Ringwart Klaus Dieter Pfoh

Vorsitzender der Revisionskommission Andreas Reuter

Zuchtwarte:

Groß- und Wassergeflügel Lutz Witt
Hühner Dr. Manfred Golze
Zwerghühner Bernd Dietrich
Tauben Matthias Beutel

LIPSIA-Ausstellungsleitung:

Ausstellungsleiter Timo Berger
Wickershain 46
04643 Geithain

Stellv. Ausstellungsleiter Bernd Dietrich/ Dr. Lothar Heinrich
Ausstellungskassierer Dr. Karin Göserich
Technischer Leiter Matthias Beutel
Stellv. Technischer Leiter Günther Zwintscher



Impressum:

Herausgeber:

Leipziger Rassegeflügelzüchterverein 1869 e.V.

Redaktionelle Bearbeitung:

Heiko Metzlauff

Gestaltung:

Jenny Splitt

Fotos:

privat

Herstellung und Druck:

McCopy - Digitaldruckzentrum

Alle Rechte, auch der auszugswweisen Veröffentlichung, liegen beim Herausgeber.